

Im November 2012 begannen in Havanna die Friedensverhandlungen zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC. Im Mai 2013 wurde über das erste Verhandlungskapitel „Ländliche Entwicklung“ Einigung erzielt. Etwa zu dieser Zeit äußerte die Spitze der kolumbianischen Streitkräfte gegenüber Präsident Santos Bedenken gegenüber dem Verlauf der Verhandlungen. EL ESPECTADOR verschaffte sich Kenntnis von den damals vom Militär vorgebrachten Bedenken. Redakteur Juan David Laverde Palma schildert die damalige Situation in der Online-Ausgabe am 15.03. 2014.

### **Die geheimen Pläne der FARC**

Im Mai 2013, als die Delegationen der Regierung Santos und die FARC in Havanna die erste Übereinkunft mit dem Titel „Für ein neues ländliches Kolumbien: Die integrierte Agrarreform“ erzielten, informierte die militärische Spitze den Präsidenten, worauf nach ihrer Ansicht die FARC abzielte. Mit Informationsmaterial, das der Geheimdienst der Polizei für ein Spitzengespräch in der Region La Macarena (Departement Meta) beisteuerte, legte die militärische Spitze Juan Manuel Santos vor, was der Plan B der FARC sei, während in Kuba über den Frieden verhandelt wurde. Die geheime Phase, die dem Friedensdialog vorausging, spielte sich danach zwischen dem 23. Februar und dem 26. August 2012 ab. Drei Monate zuvor, am 4. November 2011, in der sog. „Operation Odiseo“, war im Departement Cauca der damalige Oberkommandierende der FARC Alfonso Cano getötet worden. Von diesem Tag an begann die Polizei die Computer der Nummer 1 der FARC zu dechiffrieren. Achtzehn Monate später waren die dabei enthüllten Geheimnisse Grundlage des Berichts, der dem Präsidenten in der Sitzung in La Macarena übergeben wurde.

Wie EL ESPECTADOR herausfand, war Ausgangspunkt eine Mitteilung Alfonso Canos an die anderen Mitglieder des Oberkommandos mit Datum 16. August 2008, in der der Nachfolger des im März 2008 verstorbenen Manuel Marulanda, nachdem er die Beziehungen von Timochenko (später Nachfolger Canos, A.d.Ü.) zu „Freunden, die Mitarbeiter von Präsident Chávez sind“ hervorhob, die Notwendigkeit unterstrich, schnellstmöglich den „Plan der revolutionären Wiedergeburt der Massen“ in Gang zu setzen, eine Strategie der Zurückgewinnung politisch-sozialer Handlungsfelder, die in Gefahr geraten seien durch „Siege des Feindes bei der Gewinnung territorialer Räume“. Alfonso Cano befahl, 6 Mio US \$ aus Mitteln des Oberkommandos einzusetzen, um Kriegsmaterial und Kommunikationsmittel zu beschaffen, den Einsatz von Landminen zu erhöhen, die Kurse für Sprengstoffspezialisten zu verstärken, den Einsatz von Scharfschützen zu forcieren, wie dies von der Achten Konferenz des Oberkommandos beschlossen worden war und die Beschaffung von Boden-Luft-Raketen anzubahnen, um der Luftüberlegenheit der Streitkräfte zu widerstehen. Mit dieser letzten Forderung wurden die Schäden bestätigt, die durch Bombardements der Luftwaffe entstanden waren.

In der Vorstellung vom Mai 2013, die vom damaligen Oberkommandierenden des Heeres, General Sergio Mantilla, geleitet wurde, wurde eine weitere Kommunikation zitiert, die am 7. Februar 2010 im Oberkommando der FARC zirkulierte. Diese enthielt Instruktionen, wie weitere Verluste durch Luftangriffe vermieden werden sollten. Darunter war der Befehl, jeweils um 18.30 Uhr in den Camps Nachtruhe einkehren zu lassen, um Lichtquellen im Urwald zu vermeiden. Des Weiteren wurde der Zugang von Zivilpersonen in die Camps verboten und „geschenkte Computer, Videokameras oder GPS-Geräte“ entsprechend zu überprüfen um zu vermeiden dass über Mikrochips Standorte ermittelt werden können. Dennoch waren dies nicht die Schlüsselinformationen. Über das Militärische hinaus erläuterten die hohen Militärs die politischen Vorhaben der Rebellen, die aus Mails der FARC-Spitze hervorgingen. Es handelte sich um die Pläne „Definitive Unabhängigkeit“ und „Die Massen“, nagestrebt für die Zeit 2010-2014, die vorsahen, einen „Patriotischen Nationalrat“ ins Leben zu rufen, eine „breite Front der Linken“ und die Ausrichtung sozialer Bewegungen auf Massenrevolten und Streiks.

Eine kalkulierte Strategie der Unterstützung von Produzenten illegaler Drogenpflanzen, die Gründung von Komitees zur Ingangsetzung der Ländlichen Reservezonen und die Durchführung sozialer

Kampagnen zu Themen wie der Ernährungssicherung, offener ländlicher Räte, Gewerkschaften der Agrarindustrie, nationaler Aktionstage und regionaler Protestmärsche. Das war ein Ziel, das auch die Infiltrierung der Studentenbewegungen, die Organisation der informellen Landarbeiter mithilfe von Verbindungen zum Untergrund enthielt sowie die Forderung nach lokalen Willensbekundungen und der Formierung politischer Zirkel.

Zur damaligen Zeit, also im Mai 2013, strickte man an der Vereinbarung über die ländlichen Gebiete, aber gleichzeitig nahmen auch Proteste von Kleinbauern Form an. Zuerst im Juni in der Region Catatumbo und sich schnell in andere Regionen des Landes ausbreitend. Die Militärspitze betonte gegenüber Santos, dies sei Teil einer Strategie, die aus Havanna gesteuert werde und konsequent den Direktiven des Sekretariats der FARC folge. Ziel sei es nach der Analyse der Streitkräfte, dass die FARC zeige, sie verfüge über ausreichenden gesellschaftlichen Rückhalt, um eine Partei zu gründen. EL ESPECTADOR hat Kenntnis der gesamten Dokumentation, welche die Oberen Befehlshaber der Streitkräfte benutzten, um dem Präsidenten ihre Besorgnis darüber auszudrücken, was daraus hervorging: E-mails der FARC, Analysen von Geheimdienstspezialisten und „supergeheime“ Berichte über die Radiographie der Rebellenbewegung bildeten Teile des Dossiers, das in La Macarena präsentiert wurde. Die Militärs deuteten die Proteste als Umsetzung des Plans der Guerrilla und warnten Santos entsprechend.

Gleichwohl teilte ihnen der Präsident mit, sie sollten mit ihren Operationen fortfahren, aber seine Politik sei es, auf dem in Havanna eingeleiteten Prozess zu bestehen. Von diesem Tag an begann ein Unwohlsein unter einigen hohen Offizieren, die der Ansicht waren, die durch den Geheimdienst entdeckten Ziele der FARC würden nun vollständig umgesetzt. Ein Monat zuvor, im April 2013, hatte Expräsident Álvaro Uribe die geheimen Koordinaten enthüllt, welche die Reise der Delegation der FARC nach Kuba ermöglichten. Und schon wuchs die politische Spannung.

Wie die Militärs gewarnt hatten, war das 2. Halbjahr 2013 gekennzeichnet durch Streiks im ländlichen Raum. Das führten sie zurück auf Parallelpläne der FARC, die sie (die Militärs) aufgedeckt hatten. Aber in Havanna verhandelte man bereits den 2. Punkt der Agenda, betreffend die politische Teilhabe. Damals entstanden Gerüchte, nach denen Heereskommandeur General Mantilla mit Unterstützung eines Teils des Militärs unzufrieden sei mit der Haltung der Regierung, an den Verhandlungen festzuhalten und die von den Geheimdiensten aufgezeigten Risiken nicht zu beachten.

Im August 2013 löste der Präsident dieses Problem mit der Auswechslung des Oberkommandos. Heute ist klar, was eine Woche nach der Auflösung des sog. „Grauen Raumes“, dem Sitz des militärischen Geheimdienstes in Bogotá, durch die Staatsanwaltschaft geschah. Diese Auflösung erfolgte wegen Einflussnahme des Geheimdienstes auf Verhandler der Regierung in Havanna. Und schon in diesem Moment nahm die Wahlkampfkampagne für 2014 Form an. Álvaro Uribe meldete formell seine Anwartschaft auf die Kandidatur zum Kongress an, Santos machte erste Andeutungen hinsichtlich seiner Kandidatur für eine zweite Amtsperiode, und die Friedensverhandlungen gerieten unwiderruflich in den Sog der 2014 anstehenden Wahlen. Obwohl die neue militärische Führung Santos unterstützte, blieben einige Offiziere Gegner des Friedenskurses, oder zumindest zweifelten sie am Verlauf des Prozesses in Havanna. Aber seit diesem Zeitpunkt vertrauten sie auf General a.D. Jorge Enrique Mora, dem früheren Oberbefehlshaber der Streitkräfte, der Mitglied der Verhandlungsdelegation in Havanna ist. Das auch, weil sie ihm wöchentlich Einzelheiten der Parallelpläne der FARC mitteilten, sowie die Befürchtungen und Zweifel der Truppe und ihre Funde bezüglich der Erwartungen, inmitten des Krieges über den Frieden zu verhandeln.

Ein Dokument, das die Gruppe analysierte, die als Verbindungsglied zwischen Dem Oberkommando und Mora agierte, stammte nach Erkenntnissen von EL ESPECTADOR von General a.D. Adolfo Clavijo, der zu dem Schluss kam, dass die erste zwischen Regierung und FARC geschlossene Vereinbarung von der Guerrilla verfasst worden sei und wonach die Verpflichtungen aus der Vereinbarung lediglich solche der Regierung seien, dass die Vereinbarung nichts aussage über die

Militärgerichtsbarkeit und dass der Einfluss der nationalen und internationalen Linken offensichtlich sei. Allerdings auch, dass man unter bestimmten Bedingungen den Friedensprozess weiter unterstützen solle. Als das Jahr 2013 zu Ende ging und die ländlichen Protestaktionen aufhörten, wurde die zweite Vereinbarung, nämlich jene über die Beteiligung der Guerrilla an der Politik, unterschrieben. Über Weihnachten/Neujahr herrschte Waffenruhe, aber man sah die Krise kommen. Sie brach aus, als im Februar 2014 kurz hintereinander zwei Skandale bekannt wurden: Die Enthüllungen des Magazins SEMANA über eine Geheimdienstzentrale namens „Andromeda“, welche die Verhandlungsdelegationen in Havanna ausgespäht haben soll und die Gespräche des wegen außergerichtlicher Hinrichtungen angeklagten Hauptmanns Robinson González del Rio mit Lieferanten und Militärs über Waffenhandel und Korruption.

Die Krise verursachte die Entlassung von sechs Generälen, darunter des Kommandeurs der Streitkräfte Leonardo Barrero. Aber General Javier Rey Navas ging nicht freiwillig und fügte seinem Rücktritt ein noch nicht dagewesenes Detail hinzu: Er beantragte einstweilige Verfügungen bei der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte mittels eines explosiven Dokuments, in dem er zur Kenntnis gab, dass es Spannungen gab zwischen der Regierung und Personen wie ihm, die ihre Kritik am Verhandlungsprozess in Kuba öffentlich äußerten. Außerdem gab er zur Kenntnis, dass es Verteidigungsminister Juan Carlos Pinzón gewesen sei, der ihn bei Präsident Santos in Misskredit gebracht habe.

In seinem Dokument hob er hervor, er sei bereit für die „Welt des Kampfes“ und nicht für „politische Kalkulationen“, und er frage sich, was mit der Truppe geschehen werde angesichts des Friedensprozesses und dass die Uniformierten ein „Störenfried für den Friedensprozess“ seien, wenn sie eine respektvolle Behandlung verlangten. „Werden wir diejenigen, die uns über Jahrzehnte als Feinde dargestellt wurden, morgen als Bürgermeister, Gouverneure und Senatoren sehen?“, fragte Rey. Seine Beschwerden sind zu einem guten Teil konzentriert in den Bedenken, die General Mantilla und andere Offiziere im Mai 2013 gegenüber Präsident Santos bezüglich der Pläne der FARC vorbrachten.

Heute, während er auf Nachrichten bezüglich seiner noch nie dagewesenen Petition wartet, zieht General Rey es vor zu schweigen und besteht in vertraulichen Zirkeln darauf, es gäbe ein Komplott, um ihn und die anderen fünf Generäle, die aus dem Dienst ausschieden, zu diskreditieren. Diese Zeitung fand heraus, dass alle Entlassenen, die Generäle Manuel Guzmán, Fabricio Cabrera, Diego Sánchez und Jaime Reyes, auf das Dekret warten, das ihre Entlassung begründet. Aber es ist nicht sicher, ob gegen sie offiziell strafrechtlich ermittelt wird, wie irrtümlich am vergangenen Donnerstag berichtet wurde. Aber die Staatsanwaltschaft untersucht im Vorfeld. Unterdessen, während sich der Präsident und neuerliche Kandidat für die erste Runde der Wahl am 25. Mai rüstet, herrscht weiter der Eindruck von Friktionen in der Militärspitze wegen der anscheinend von der Regierung nicht beachteten Warnungen vor Parallelplänen der Guerrilla und alles liegt in den Händen der Justizorgane. Und natürlich ist der Prozess in Havanna überlagert vom Wahlkampf.

### **Die Befehle Marulandas**

In einer der Emails mit Datum 7. Februar 2010 wird befohlen, buchstaben genau 24 Instruktionen von „Manuel Marulanda“ (2008 verstorbener Oberkommandierender der FARC, Kampfname „Tiro Fijo“, A.d.Ü.) zu befolgen, um Bombardierungen von Guerrillacamps zu vermeiden. Dazu zählen das Abschalten von Radioempfängern während des Überflugs von Flugzeugen, sich im Klaren zu sein, dass Stromgeneratoren durch ihre Wärme lokalisiert werden können. Es wird befohlen, alle Radios, Recorder oder Waffen auf darin verborgene Mikrochips zu untersuchen, womit Kämpfer aufgespürt werden könnten, weiterhin Nachtruhe ab 18.30 Uhr und Wecken um 5.30 Uhr zur Vermeidung von Beleuchtung. Ebenso verboten wird das Übernachten auf freiem Feld, die Latrinen sollen verdeckt sein. Die Zivilbevölkerung soll nach Möglichkeit die Standorte der Camps nicht kennen, und es soll darauf geachtet werden, dass niemand die Lagekoordinaten eines Lagers aufnimmt. Im Fall einer Desertion soll das Camp ohne Verzug geräumt werden. Fahrzeuge und Boote sollen ohne Licht bewegt werden.

## **Der Plan „Definitive Unabhängigkeit“**

In einer Mail von September 2010 wird ausgeführt, dass diese Strategie in vier Etappen umgesetzt werden soll: 2010=Vorbereitung; 2011=Gründung und Ingangsetzung; 2012/13=Verbreitung; 2014=Konsolidierung. Es war ein Projekt, das an sechs Fronten ausgeführt werden sollte: Massenmobilisierung, Kommunikation, Ausbildung, Ideologie und Kultur, Internationales sowie Produktion. Was die Mobilisierung der Massen angeht, so wollte man die Verbindungen zu sozialen Gruppen fördern und stärken und gleichzeitig Mobilisierungen oder Streiks unterstützen. Auf internationalem Gebiet wollte man die Verbindungen zu ausländischen Organisationen erneuern, um die Aktionen im Ausland sichtbar zu machen.....

## **Die Strategie der Mobilen Kolonne „Jacobo Arenas“ (Im Jahr 2001 waren wir Gefangene dieser Einheit!)**

In einer Mitteilung aus dem Jahr 2013 wird dazu aufgerufen, die Wirkungen der Heeresoffensive „Espada de Honor“ (=Schwert der Ehre) zu minimisieren. Dazu sollte eine Gruppe von Scharfschützen gebildet werden zum Schutz der FARC-Operationen im Südwesten des Landes. In Städten und Gemeinden des Departements Cauca sollten die Attacken mit Bomben aus Gasflaschen verstärkt werden. In den vom Militärgeheimdienst analysierten Dokumenten hatte man vor, dass jede Guerrillaeinheit 10 Minenfelder anlegen sollte und dass 40.000 Schuss Gewehrmunition beschafft werden sollten. Weiter sollte die Herstellung von Boden-Luft-Raketen und Granaten ausgeweitet werden.....

## **Die Pläne des Westlichen Blocks**

In einer Mail vom 3. Januar 2012 werden die Pläne des Westblockes der FARC dargestellt. So werden z.B. Kriterien angegeben, nach denen die erhobenen Abgaben auf Drogen ausgerichtet werden sollen: „Pro Kilo Cocabase, die in der Gegend gehandelt wird, sollen 100.000 bis 150.000 Pesos (=40-60 EUR) verlangt werden, für Rohware 50.000 bis 80.000 Pesos...“. Ferner wird befohlen, mit den Einnahmen den Bau einer Werkstatt für Artilleriegeschosse für die Kolonne „Jacobo Arenas“ zu finanzieren, ebenfalls wird angeordnet, die Kontrolle über die Pazifikzone zurückzugewinnen und die Sicherheit der Personen zu garantieren, die ihre Abgaben an die FARC gezahlt haben. Auch werden angeordnet kombinierte Aktionen von Scharfschützen, Mörsern und Landminen, die Entfaltung politisch-militärischer Aktivitäten in Popayán (Hauptstadt des Departement Cauca, A.d.Ü.). In Bezug auf Geheimaktionen wird die Kontaktaufnahme zu Verwandten und Freunden von Soldaten angeordnet sowie Gegenaufklärung zur Verhinderung der Infiltration in die Reihen der FARC. Als Finanzrahmen werden 3 Mio US\$ angegeben.

## **Die schweren Tage von Minister Pinzón**

Das Jahr 2014 war bisher nicht sehr erfolgreich für Verteidigungsminister Juan Carlos Pinzón. Drei Tatbestände haben die Arbeit seines Ressorts getrübt und ihn dazu gezwungen, sich gegenüber der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Als gerade der Monat Februar zu Ende ging, enthüllte das Magazin SEMANA illegale Abhöraktionen durch den Geheimdienst des Heeres von einem Ladengeschäft aus, wovon offenbar auch Mitglieder der Regierungsdelegation in Havanna betroffen waren. Das waren explosive Funde, die den Minister überraschten und die Institution, der er vorsteht. Keine zwei Wochen vergingen, als ein Korruptionsskandal bei den Streitkräften ans Licht kam, dessen Hauptbeteiligte der Hauptmann Robinson González del Rio war und der zum sofortigen Austausch des Oberkommandos der Streitkräfte führte. Und am 26. Februar wurden auch noch aufgrund eines Fehlers seines Büros Einzelheiten der Agenda des Ministers für seinen Besuch in Washington bekannt.